



Bild 11 / WILLI GEIGER / Ansichtspostkarte von München

in den Handel gekommen und so eigentlich unter Ausschluß der breiteren Öffentlichkeit erschienen sind.) Wir sahen schon oben, daß die erste Veltenreihe im Jahre 1897 ausgegeben worden ist. Sie enthielt ausschließlich Ansichten vom Schwarzwald, vom Oberrhein und vom Bodensee. Es waren Lithographien nach Aquarellen und aquarellierten Federzeichnungen von C. Biese, Daur u. a. Sie füllten nicht wie später die ganze Rückseite der Karte — das war erst möglich, als auch in Deutschland nach dem Vorgang Englands die Benutzung der halben Adressseite für Mitteilungen gestattet wurde — und waren auch nicht durchgeführte, bildähnliche Ansichten, sondern typische Künstlerstudien, wie man sie in den Skizzenbüchern der Maler zu Tausenden findet. Nicht selten hat man auch auf den Künstlerkarten der ersten Zeit noch den bei Ansichtskarten seit langem üblichen Brauch beibehalten, eine oder auch zwei kleinere Motive in Medaillonform in die Hauptdarstellung hineinzusetzen. Aber von dieser Übung, die einen harmonischen Gesamteindruck ebenso unmöglich macht, wie das Aussperren von weißen Stellen für Mitteilungen, ist man doch sehr bald abgekommen. Schon die zweite Veltenreihe, die weniger Landschaften als Städteansichten brachte und damit auch auf einem anderen Gebiete neue Ausblicke eröffnete, brach end-

giltig mit diesem Brauch, sodaß es von jetzt an selbstverständlich war, daß auf einer Karte auch nur eine Ansicht geboten wurde. Von den Künstlern der zweiten Reihe hatte F. Voellmy sich den Oberrhein und den Bodensee erwählt. K. Mutter und H. Kley dagegen zogen in die großen deutschen Städte — nach Nürnberg, München und dann hinauf nach Norddeutschland bis zur Wasserkante — und lieferten ganze Folgen von aquarellierten Ansichten. Das war nun freilich etwas vollkommen Anderes als man bis dahin zu sehen gewohnt war. Selbst verhältnismäßig so nüchterne und trockene Arbeiten wie die von Mutter erschienen — vor allem dank der Farbe, die ja alles in neuem Lichte zeigt — wie Offenbarungen. Und die zündenden Feuerwerke von Kley waren vollends dazu angetan, zu verblüffen. Dieser außerordentlich gewandte Techniker hatte eine Art, Landschaften und vor allem Städtebilder „auf Wirkung“ zu malen, der man sich, für einige Zeit wenigstens, wirklich nicht entziehen konnte. Heute sieht man gerade diese Karten freilich etwas nüchterner an



Bild 12 / I. C. BUMMERSTEDT / Ansichtspostkarte von Arosa